Gummersbacher Zeitung

Amtliches
Kreisblatt für den Kreis Gummersbach.
Sechsundsechzigster Jahrgang

Verbreitetstes Tageblatt in dem industriereichen oberbergischen und hamburgischen Bezirk.

Die Zeitung kostet vierteljährlich, am Postschalter abgeholt. Mk. 1,75; durch die Briefträger ins Haus gebracht Mk. 2,17; durch unsere Boten Mk. 2.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Verantwortlicher Redakteur: Carl Luyken in Gummersbach.

Anzeigenpreis die gewöhnliche Spaltzeile oder deren Raum 15 Pfg., oberhalb des Anzeigenstriches die Spaltzeile oder deren Raum 50 Pfg.

Aufgabezeit für Anzeigen spätestens 8 Uhr morgens.

Drucker und Verleger: Friedr. Luyken in Gummersbach.

Nr. 270. **Dienstag, den 17. November** **1903.**

Bußtag.

Bußfertig zu sein, ist die Anforderung, die an dem Christen jeder Tag und jede Stunde stellt. Der Bußtag aber ruft das ganze christliche Volk zur Buße auf, zur Buße nicht bloß für die Sünde jedes einzelnen im Volk, sondern für die Volkssünde. Und da ist der große Schmerz des aufrichtig Bußgesinnten der, daß die Mahnung zur Buße noch immer von so wenigen in unserm Volke vernommen und von noch wenigern verstanden und beherzigt wird. Gilt es aber in einem Punkte, daß der Christ immer zuerst an seine eigene Sünde und dann erst an die Sünde der andern zu denken hat, so gilt es in diesem Punkte. Ehe wir den Unglauben der andern schelten und beklagen, sollten wir zuerst bedenken, ob auch unser Glaube der rechte, unser Bekenntnis aufrichtig, unsere Liebe warm genug ist, ob unsere Werke auch wirklich derart sind, daß die Leute, die sie sehen, dadurch angeleitet werden, unsern Vater im Himmel zu preisen.

Es ist durchaus im Sinne rechter Buße, daß wir zunächst uns selber richten. Diejenigen, die sich zum Hause des Herrn halten, sollten sein wie die Stadt, die auf dem Berge liegt, und die nicht verborgen bleiben kann. Das Salz der Erde, das Licht der Welt sollen sie darstellen. Und wenn diejenigen, die draußen sind, auf sie blicken, was sehen sie allzuoft? Da sind unzählige Spaltungen unter denen, die sich gläubig nennen, und der Geist der Friedfertigkeit erweist sich allzuschwach. Engherzigkeit, Äußerlichkeit und Selbstruhm kennzeichnet allzuoft die engern Kreise der christlichen Gemeinden. Wäre unser Glaube tiefer gegründet, unsere Werke würden mehr von unserm Glauben zeugen.

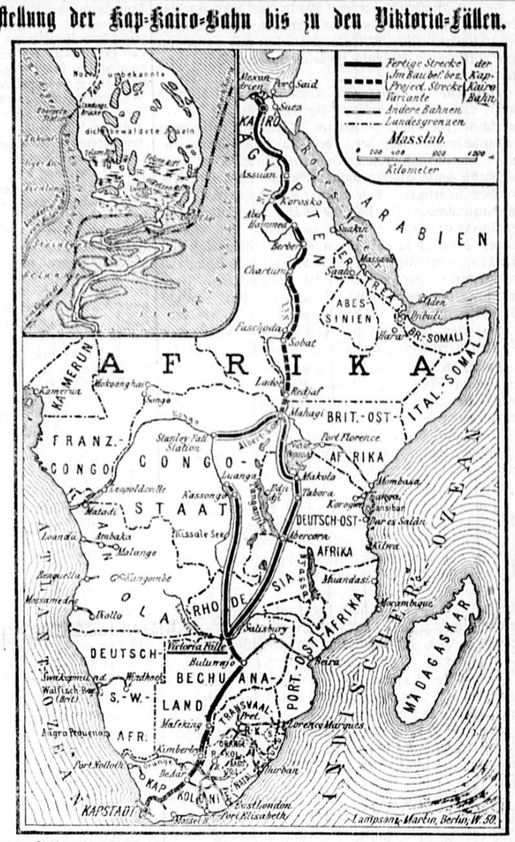
Aber freilich, die Schuld der andern, die den Herrn nicht bekennen mögen und sich von seinem Evangelium fern halten, wird dadurch nicht vermindert. Die einen lassen sich verführen durch weltlichen Sinn und die Freude am Irdischen, die andern durch angebliche Wissenschaft und Einflüsterung des an den Sinnenschein verhafteten Verstandes. So ist es gewiß immer gewesen, und die an den Namen Jesu Gläubigen sind zu jeder Zeit ein kleines Häuflein gewesen. Aber das ist der tiefe Schaden und der Grund der schmerzlichen Klage, daß es mit uns nicht viel besser geworden ist, als es früher war. Denn Gottes Gnade hat an uns Wunder gewirkt und uns Mittel verliehen, das Evangelium immer wirksamer zu verkündigen, die frühere Geschlechter nicht so besessen haben. Jede neu erfundene Maschine, jeder neue Weg der Mitteilung, jedes neue Fahrzeug von erhöhter Schnelligkeit und Leichtigkeit könnte in den Händen des Glaubens ein Mittel werden, den Namen des Herrn auszubreiten und sein Reich auf Erden zu mehren. In den Händen des Weltsinns und Unglaubens aber wird es ein Mittel der Verstockung, und der zunehmende Reichtum wird mißbraucht zu äußerm Glanz des Lebens und zu erhöhtem Sinnengenusse.

Unser Zeitalter hat seine eigenen hohen Gaben, aber auch seine eigenen furchtbaren Gefahren. Wie die Naturbezwingung und der Reichtum an irdischen Gütern zunimmt, so wächst auch der Unglaube und der irdische Sinn, der sich an dem Staube dieser Welt genügen läßt. Wirkliche Hülfe ist nur in der Zuwendung der Gemüter zu den Schätzen des Evangeliums zu finden. Alle Aufklärung des Verstandes und alle Verbesserung äußerer Verhältnisse schafft doch nur tieferes Verderben, wo nicht das Herz wiedergeboren wird zu einem aufrichtigen Glauben und einer lebendigen Hoffnung. Nur im Glauben kann der Mensch an der eigenen und der andern Besserung mit freudiger Hoffnung arbeiten. Darum ist die rechte Predigt von Christo das eigentliche Mittel der Besserung für uns und alle Welt. Denn aus der Predigt kommt der Glaube und aus dem Glauben die Rechtfertigung des Sünders. Gott wolle uns rechte Prediger des Evangeliums geben und jedem von uns die Gnade verleihen, in seinem Kreise Christum zu verkündigen in Wort und Werk. Das ist das rechte Bußtagsgebet für uns und alle, die Christo angehören.

Die bevorstehende Fertigstellung der Kap-Kairo-Bahn bis zu den Viktoria-Fällen.

Schritt für Schritt rückt der Bau der Kap-Kairo-Bahn vorwärts und immer näher kommt der Zeitpunkt, wo der schwarze Erdteil in seiner ganzen Länge von einem gewaltigen Schienenstrange durchzogen sein wird, der das Mittelmeer mit dem Kap der guten Hoffnung verbinden soll. Ein äußerst wichtiger Abschnitt steht in dem Bau der südlichen Strecke von Bulawajo zu den Viktoria-Fällen, des schwierigsten Teiles der sämtlichen bislang gebauten Schienenwege. Mit echt englischem Zielbewußtsein hat man den Bau der Eisenbahn durch das fieberverseuchte, höchst ungesunde Land zwischen Bulawajo und den Viktoria-Fällen zustande gebracht und richtet nunmehr seine ganze Tätigkeit auf die Ausgestaltung der wichtigen Station am Viktoria-Fall. Von hier aus soll die Bahn in nord-nordöstlicher Richtung durch Rhodesia (Deutsch-Ostafrika) am Westufer des Viktoria-Nianza und am Ostufer des Albert-Nianza nach den Quellländern des Nil führen. Ein anderes, im vorigen Jahr sehr lebhaft erörtertes Projekt ließ die Weiterführung westwärts dieser Trace nach dem Kongostaat verlegen; indessen wird dieses Projekt, wie von englischer Seite behauptet wird, nicht zur Ausführung gelangen. Die Anordnung des Schienenweges und die Gestaltung des Flußbettes des Sambesi bei den Viktoria-Fällen läßt unsere Nebenkarte oben links erkennen. Auf derselben sind die Kataraktе und die sämtlichen oberhalb derselben gelegenen Inseln, sowie das Terrain, welches für die zukünftige Ansiedelung ausersehen ist, wiedergegeben. Die Pläne für die Ansiedelung der zukünftigen Stadt Viktoriafall sind vollständig ausgearbeitet, ebenso ist bereits der Bauplan für ein fünf Stock hohes und 100 Schlafräume enthaltendes Riesenhotel vorgesehen. 1905 hofft man englischerseits durch den dann in Blüte stehenden Eisenbahnverkehr sowohl von Kapstadt, als von Beira in Portug.-Ostafrika aus die Niederlassung vollständig fertig gestellt zu haben. Gegenwärtig dauert die Reise von Bulawajo nach der Station M'Banji (166 Meilen auf dem neuen Schienenwege) 12 Stunden und kostet etwa 130 Mark; der zweite Teil der Strecke von Banji zu den Fällen, der bislang in der Postkutsche zurückgelegt wurde und 215 Kilometer lang war, konnte nur mit einem Opfer von 185 M. für die einmalige Tour zurückgelegt werden. Die Eisenbahn wird hierin natürlich Wandel schaffen, und binnen kurzem wird man in wenigen Tagen von Kapstadt aus in Zentralafrika sein können ohne alle Beschwerde, die sonst das Reisen im dunklen Erdteil verursachte.

Der Gedanke, den afrikanischen Kontinent in nordöstlicher Richtung durch eine Bahn zu durchschneiden, ist schon im letzten Jahrzehnt des verflossenen Jahrhunderts von dem verstorbenen, ehemaligen Premierminister der Kapkolonie, Cecil Rhodes, dem Napoleon Südafrikas, ausgesprochen worden, zu einer Zeit, als die Bahn nach Bulawajo erst im Bau begriffen war und die Südgrenze Ägyptens gegen das damals noch mächtige Reich des Mahdi durch den Breitenparallel von Wady Halfa (22 Gr. Nordbreite) gebildet wurde. Die Vollendung der nach Bulawajo führenden Bahn im Süden (1897) und die Vernichtung des Mahdireiches durch Lord Kitchener im Norden brachten den Plan der transkontinentalen Eisenbahn seiner Verwirklichung um einen bedeutenden Schritt näher, besonders weil der Bahnbau in Ägypten mit dem immer weiteren Vorgehen der britischen Truppen nach Süden gleichen Schritt hielt, indem nach einander die Strecken Assuan—Korosko, Korosko—Abu—Hamed, Abu—Hamed—Berber und Berber—Chartum hergestellt wurden. Und hier im Niltal wird diese Bahn unablässig weiter nach Süden vorgeschoben und bald den durch die Expedition des französischen Oberst Marchand bekannt gewordenen Ort Faschoda erreichen. Die Gesamtlänge der Kap-Kairo-Bahn wird nach ihrer Fertigstellung rund 7700 Kilometer betragen, während die ganze sibirische Bahn von Tscheljabinsk unweit der europäisch-asiatischen Grenze bis Wladiwostock 6208 Kilometer mißt. Ist aber erst dieser riesige, ganz Afrika in seiner größten Ausdehnung durchquerende Schienenstrang gelegt, so werden Anschlußbahnen nach Osten und Westen bis zur Küste des indischen und atlantischen Ozeans nicht lange auf sich warten lassen.



Opferwilligkeit deutscher Arbeitgeber.

Im „Arbeiterfreund" veröffentlicht Herr Peter Schmidt, Bibliothekar beim statistischen Amt in Dresden, jedesmal kurz nach Vierteljahresschluß eine Ehrentafel, d. h., eine möglichst vollständige Zusammenstellung aller der Geschenke und Stiftungen, die von Arbeitgebern, Aktiengesellschaften usw. im deutschen Reiche, ohne daß eine statutarische Verpflichtung dazu vorliegt, für das Wohl der Angestellten und Arbeiter und für gemeinnützige Zwecke, sowie von Privaten für das Wohl der untern Bevölkerungsschichten gemacht worden sind. Da der Verfasser bei seiner Arbeit lediglich auf private Mitteilungen und auf Zeitungsnachrichten angewiesen ist, kann sein Verzeichnis natürlich keinen Anspruch auf Vollständigkeit erheben. Die Ziffern, welche schon in der „Ehrentafel" ein rühmendes Zeugnis für die Opferwilligkeit und den Gemeinsinn der deutschen Arbeitgeber darstellen, werden also in Wirklichkeit ganz bedeutend höher anzunehmen sein. Der Gesamtbetrag der in der „Ehrentafel" zusammengestellten Stiftungen im dritten Vierteljahr 1902 beläuft sich auf 7 718 896 M. Außerdem finden sich darin Angaben über eine Kinderheilstätte, eine Pensionskasse, ein Jugendheim und ein Kunstmuseum, die nicht ziffermäßig bewertet sind. Die Zahl der bei diesen Spenden beteiligten Faktoren beläuft sich auf 170, darunter befinden sich 122 private Geber mit 165 Einzelstiftungen, 41 Aktiengesellschaften mit 51 Einzelstiftungen, 6 Banken usw. Die Summe der Stiftungen in den drei ersten Vierteljahren des laufenden Jahres erreicht die respektable Höhe von rund 57 Mill. Mark, wovon auf das erste Quartal 28 Mill. M., auf das zweite 21 538 693 M. entfallen.

Die Burentaktik.

Daß der preußische Generalstab eine Art von Generalstabswerk über Vorgänge im Burenkrieg herausgibt, wie es uns im neuesten Heft der Kriegsgeschichtlichen Einzelschriften des Großen Generalstabes entgegentritt, muß mindestens als eine seltene Erscheinung bezeichnet werden. Es werden darin die Erfahrungen außereuropäischer Kriege neuester Zeit besprochen auf der Grundlage des südafrikanischen Krieges 1899 bis 1902, wobei die Gefechte Colenso-Magersfontein im Dezember 1899 eingehend erörtert werden. Es ist dabei interessant, daß die Darstellung des Generalstabes durch mannigfache Angabe von Mitkämpfern unterstützt worden ist, aber es wird auch der vollgültige Beweis erbracht, daß die Kriegführung in Südafrika in keiner Weise für europäische Verhältnisse vorbildlich sein kann. Die Schwärmer für den Burenangriff bekommen hier einen kalten Wasserstrahl und können sich überzeugen, daß sie mit ihrer

---

Zum Bußtage.

Was rufen die Glocken mit ernstem Klang?
Was geht wie ein Seufzen durchs Land so bang?
Was nagt in der Brust uns mit quälendem Schmerz?
Was zieht auf die Knie uns niederwärts?
Die blutrote Sünde, die erdrückende Schuld,
Damit wir verscherzten des Höchsten Huld!

Ja, bergeshoch liegt es und meerestief da,
Was durch dich, o mein Volk, in Verblendung geschah;
Ein jeder von uns hat die Schuld noch vermehrt,
Das Feuer geschürt, das die Seele verzehrt.
Da ist auch nicht einer, der Gutes tu'! —
Wo finden wir Rettung, wo finden wir Ruh'?

O kommt, zu dem einzigen Retter zu gehn,
Mit einander um seine Vergebung zu flehn.
Wir straucheln alle; — doch fielen wir tief,
Da ist keiner, den Gottes Erbarmen nicht rief
Mit der Vaterliebe verlangendem Ton:
„Meine Tochter, kehr' wieder, kehr' wieder, mein Sohn!"

So eile mein Volk, trage Sünde und Weh
Nach Golgatha und Gethsemane.
Da lasse dein sündenbeflecktes Kleid
Und hüll' dich in Christi Gerechtigkeit
Und komme und diene dem Herrn aufs neu,
Der sich deiner erbarmte in ewiger Treu'!

Durch Nacht zum Licht.

Roman aus dem Leben von E. Westendorp.

17) Nachdruck verboten.

Nachdem er sorgfältige Toilette gemacht hatte, ließ er Ernas Ehrendame, eine Dame von würdigem Aussehen, aber ziemlich untergeordneten Geisteskräften, um eine Unterredung in den Salon bitten.

„Meine Schwester ist heute nacht abgereist, es galt eine dringende Sache," erklärte er der erstaunt Aufhorchenden. „Herr von Randen befindet sich indes leider in einem so nervös erregten Zustande, daß jede derartige Mitteilung ihn jetzt furchtbar aufregen würde. Verbieten Sie darum der Dienerschaft, über diese Abwesenheit meiner Schwester zu reden. Für den Herrn des Hauses ist Erna durch Nichtwohlsein an ihr Zimmer gefesselt, richten Sie sich danach. In wenigen Tagen werde ich Erna selbst zurückholen. Bis dahin bitte ich um Ihre Verschwiegenheit."

Die Dame versprach alles, was Edwin von ihr forderte. War sie doch gewohnt, ihn als die eigentliche Autorität im Schlosse anzusehen.

„Und nun," triumphierte der listige Intrigant, nachdem er noch anzuspannen befohlen hatte, „nun den Hauptschlag, der mir gelingen muß und soll!"

* * *

In der Hütte der armen Verkrüppelten gab es einen Schwerkranken.

Mitten in der Nacht war das Mädchen aus dem Schlafe gepocht worden, und voller Erstaunen hatte Meta das schöne Fräulein vor sich erblickt, das sich ihrer so liebreich angenommen.

Blaß, verstört, atemlos hatte Erna es kaum vermocht, die Bitte nach schleuniger Hilfe hervorzustammeln, und lange dauerte es, ehe Meta ihre Worte richtig aufzufassen imstande war.

Sie sollte einen schwer, vielleicht sogar bis auf den Tod Verwundeten bei sich aufnehmen; die Hauptschwierigkeit aber bestand darin, wie derselbe hierher zu schaffen war.

Die Buckligе dachte nach, während Ernas Blick in sprachloser Angst an ihr hing.

„Halt, ich hab's!" rief Meta plötzlich. „Nicht weit von hier im Walde haust ein Köhler, ein alter, aber noch kräftiger Mann. Mit dessen Hilfe soll es schon gelingen, den Verwundeten hierher zu bringen."

Die beiden Mädchen hatten das Haus verlassen und schritten hastig ihres Weges dahin. Erna mußte alle ihre Kräfte anspannen, um sich vorwärts schleppen zu können. Und in diesen entsetzlichen Stunden, die sie verlebte, kam es wie eine Offenbarung über sie: — sie liebte Rolf von Bernow und hatte ihn immer geliebt. Sie erkannte das an der Angst, mit der sie für sein Leben zitterte, an der namenlosen Freude, mit er sie ihn heute wiedergesehen hatte.

Ja, sie liebte ihn, und mochte kommen, was da wollte, eines andern Weib ward sie nun und nimmermehr!

Einige Stunden später lag Rolf von Bernow auf reinlichem Lager gebettet in der Hütte der Verkrüppelten, und mit Todesangst hingen Ernas Blicke an den ernsten Zügen des von dem alten Köhler herbeigerufenen weißköpfigen, erfahrenen Arztes.

Die Wunden an und für sich erwiesen sich als nicht gerade gefährlich; keine edleren Teile waren verletzt worden, aber der starke Blutverlust, das lange Liegen in dem feuchten Walde gestalteten dennoch die Situation zu einer kritischen, so daß man auf alles gefaßt sein mußte.

Erna senkte den Kopf bei diesem ernsten Ausspruch; schwere Tränen rollten über ihre bleichen Wangen.

Der forschende Blick des Arztes ruhte lange auf ihr, dann sagte er sanft:

„Ich weiß nicht, was dieser Kranke Ihnen ist, aber ich glaube, daß Sie alles aufbieten werden, um ihn durch Pflege und treue Wartung dem Leben zu erhalten."

„O, gewiß, gewiß!" rief Erna inbrünstig.

„Es liegt hier ein Geheimnis vor," sprach der alte Herr weiter. „Ich dringe in dieser Stunde nicht in Sie, aber später, hoffe ich, werden Sie mir alles sagen. Vielleicht bin ich doch imstande, Ihnen beistehen zu können. Sie sind noch so jung und haben sicher einen Freund und Berater nötig."

Erna nickte stumm. Ja, sie bedurfte eines Freundes, eines Beraters, und der alte Herr sah so gut, so würdig aus.

Eine Zeitlang des Harrens und Bangens folgte dieser Nacht, so daß Erna oft meinte, sie könne es nicht mehr ertragen, es sei zu viel für sie. Acht Tage voller Sorge und Qual waren verstrichen. Noch immer hatte Rolf, der in wilden Phantasien lag, seine treue Pflegerin nicht erkannt, und Erna sah mit namenloser Angst dem Kommen des Arztes entgegen.

„Wird er leben, wird er genesen?" fragt sie in atemloser Spannung den alten Herrn, als dieser endlich erschienen war und an Rolfs Lager trat.

„Heute kann ich mit Gewißheit sagen, ja," lautete nach Minuten seine trostreiche Antwort. „Die Jugendkraft hat gesiegt; er wird dem Leben erhalten bleiben und vollständig genesen."

Die furchtbare Spannung, welche das junge Mädchen die ganze Zeit über beherrscht hatte, machte sich in einem heftigen Tränenstrom Luft.

Sie sanft bei der Hand nehmend, geleitete der Arzt sie ins Freie.

„Weinen Sie sich aus, liebes Kind," sagte er mild, „Tränen erleichtern das bedrückte Herz. Und — vertrauen Sie sich mir an; ich meine es gut und redlich mit Ihnen."

Sie trocknete ihre Tränen und sah dankbar zu ihm auf.

„Ich will Ihnen alles sagen," flüsterte sie, „ich habe ja sonst niemand, dem ich mich anvertrauen könnte, aber heute kann ich es noch nicht. Das Herz ist mir zu voll, zum Zerspringen voll!"

„Gut, auf morgen denn! Aber Sie sehen so entsetzlich bleich aus, die frische Abendluft wird Ihnen gut tun. Begleiten Sie mich ein Stück Weges, Meta kann unterdessen bei dem Kranken bleiben!"

Sie folgte der Aufforderung des freundlichen Arztes und schritt mit ihm in den Wald hinein. Erst bei einer Kreuzung des Weges verabschiedete sie sich von ihm, um in ihr Zufluchtsasyl zurückzukehren.

Zum ersten Mal seit Rolfs Krankheit dachte sie, während sie so dahinwandelte, an sich selbst und was aus ihr werden sollte.

Wer Rolf die verhängnisvolle Wunde beigebracht hatte, sie wußte es nicht. In seinen Fieberphantasien hatte ein bleiches Gesicht mit derzerrten Zügen eine Rolle gespielt, aber er nannte keinen Namen, vielleicht hatte er den Angreifer selbst nicht erkannt. So blieb über die meuchlerische Tat das Dunkel des Geheimnisses gebreitet.

Erna hatte die Lider gesenkt, während sie langsam dahinschritt. Ein Schatten, der plötzlich über ihren Weg fiel, ließ sie aufblicken; fast gleichzeitig entrang sich ein jäher Schreckensruf ihren Lippen, und sie machte eine Bewegung, als ob sie fliehen wolle. Allein eine starke Hand hielt sie fest.

„Also endlich finde ich dich, meine teure Schwester!" höhnte Edwin von Mallingen das auf den Tod erschrockene Mädchen. „Endlich! Wo nur bist du die ganze Zeit gewesen?" setzte er strengen Tones hinzu.

Erna machte statt jeder Antwort mit einem energischen Ruck ihr Handgelenk frei.

„Zu der Frage berechtigt dich nichts!" antwortete sie mit flammendem Blick. „Nach Schloß Bernow kehre ich unter keinen Umständen zurück. Du magst Herrn von Rauden in meinem Namen erklären, daß ich auf eine Verbindung mit ihm vollständig verzichte!"

„Und wenn er sich damit nicht zufrieden gibt?" entgegnete Edwin, bebend vor Aufregung. „Wenn er, wozu er vollkommen berechtigt ist, von dir fordert, daß du dein ihm gegebenes Wort erfüllst?"

„Er soll es wagen," rief Erna mit erhobener Stimme, die mehr denn alles ihm die große mit ihr geschehene Wandlung verriet, „und in die Welt will ich es hinausschreien, daß Lucie von Rauden noch lebt und daß ich mich zu einer Verbindung, aus der mir einzig Schmach erwachsen kann, nicht zwingen lasse!"

„Ah, immer noch dieselbe fixe Idee!" spöttelte Edwin. „Aber wo ist denn dein Ritter ohne Furcht und Tadel, jener Rolf von Bernow, der dir das Märchen aufband? Warum ist er nicht schon für dich in die Schranken getreten?"

„Weil er auf den Tod an einer Wunde daniederlag, die ihm von meuchlerischer Hand beigebracht wurde!" versetzte Erna, in der Erregung jede Vorsicht vergessend.

Ehe sie es sich versah, hatte er sie so heftig am Arm gepackt, daß ihr nahezu ein Schrei entfahren wäre. „Mädchen, sprich, wo, wann geschah das?" zischte er dabei hervor.

„Im Walde, in der Nähe der Parktür fand ich ihn in der Nacht meiner Flucht aus dem Schlosse hilflos liegen," antwortete Erna, bemüht, seine Hand abzuschütteln.

„Und der Täter?" stieß er aus.

„Rolf von Bernow lag die ganze Zeit über im Fieber, aus seinen irren Reden ließ sich nichts entnehmen!" berichtete sie ihm wahrheitsgemäß.

Edwin von Mallingens Hand sank von ihrem Arm, er schien ihre Gegenwart sogar völlig zu vergessen. Desto gewaltiger arbeitete es in seinem Innern.

Mit bewundernswerter Schnelligkeit hatte er sich alles kombiniert. Bruno von Rauden war der Täter; kein Zweifel daran bestand in ihm. Daher seine stete Angst vor etwas Unfaßbarem, was ihn fast geisteskrank erscheinen ließ. Er fürchtete eine Entdeckung.

„Erna," hob Edwin erst nach einer Pause in ruhigem Tone an, „ich will dich zu nichts zwingen, bedenke aber, was aus dir werden soll, wenn Rauden nicht dein Gatte wird."

„Ich werde arbeiten, wie ich es früher getan habe," entgegnete sie einfach. „Du brauchst dir um mich keine Sorgen zu machen; ich werde dir nicht lästig fallen."

Vorlieb: für Burentaktik, wenn auch nur auf kurze Zeit, Unruhe und Unsicherheit in die Anwendung unserer gewohnten Gefechtsformen gebracht haben. Diese Episode der Burentaktik ist nun für uns hoffentlich gründlich vorüber; sie hat vielleicht nur den Nutzen gehabt, daß die Vorschriften unseres Reglements sich immer noch als unübertroffen erwiesen haben, zumal diese doch auf die Feuerwirkung moderner Waffen in vollem Maße Rücksicht nehmen.

Zur Tagesgeschichte.

Potsdam, 16. Nov. Gestern vormittag unternahmen der Kaiser und die Kaiserin einen Spaziergang im Park von Sanssouci. Heute vormittag hörte der Kaiser den Vortrag des Stellvertetrs des Chefs des Zivilkabinetts, Geh. Oberregierungsrat v. Valentini. — Das gestern ausgegebene Bulletin lautet: Die Stelle der Wunde ist beinahe zugeheilt. Der Kaiser kann die Flüstersprache gebrauchen.

Berlin, 16. Nov. Der Staatssekretär des Reichsmarineamts Vizeadmiral Tirpitz ist zum Admiral befördert worden. — Auch der Chef des Marinekabinetts Vizeadmiral von Senden-Bibran ist zum Admiral, Vizeadmiral Bendemann ist zum Chef der Marinestation der Nordsee und zum Admiral ernannt worden. Der Chef der Marinestation der Nordsee Admiral Thomsen wurde in Genehmigung seines Abschiedsgesuchs zur Disposition gestellt.

— Die Präsidenten der preußischen Eisenbahndirektionen kommen am heutigen Montag in Berlin zu einer Konferenz zusammen. Aus Süddeutschland wird dazu geschrieben: Es werden ja zunächst preußische Angelegenheiten besprochen werden. Aber doch drängt sich uns Süddeutschen der Wunsch auf, daß ein solcher Areopag von Sachverständigen, wie er sich sonst kaum zusammenstellen läßt, sich auch einmal über eine Gemeinschaft der deutschen Bahnen äußern möge, über die Vereinfachung der Betriebe wenigstens. Für die Freunde einer Vereinheitlichung könnte es gar kein besseres Beweismittel geben, als wenn einmal die Fachmänner auch nur durch eine annäherungsweise Schätzung eine Summe angäben, die durch Vereinfachungen dem deutschen Volk erspart werden könnte. Man hat seiner Zeit, als die Berechnungen in Preußen entfielen, den Nutzen nach Millionen berechnet; sollten die damaligen Erfahrungen die Herren Direktoren nicht in den Stand setzen, die Ersparnisse zu taxieren, die durch Ausdehnung der gleichen Maßregel sich für alle deutschen Bahnen ergeben würden? Man kann wohl, von andern volkswirtschaftlichen Vorteilen abgesehen, annehmen, daß derzeit 10—20 Millionen rein infolge der Vielheit der Verwaltungen und der fehlenden Übereinstimmung vergeudet werden. Um eine solche Summe würden sich die Einnahmen erhöhen, wenn ein Abkommen zwischen den süddeutschen Bahnen und Preußen getroffen werden könnte. Wie viel Freunde könnten ferner der Sache der Vereinheitlichung gewonnen werden, wenn man mit konkreten Ziffern deren Nutzen belegen könnte. Die süddeutschen Kammern, die immer an Kleinigkeiten sparen wollen, würden es ja gar nicht verantworten können, wenn sie sich gegen Maßregeln sträubten, die für jeden Staat eine Ersparnis von einer oder mehreren Millionen betragen müßten. Vielleicht findet sich im Interesse dieser wahrhaft vaterländischen Angelegenheit auch ein Weg, auf dem eine Äußerung so maßgebender Fachmänner hervorgerufen und an die Öffentlichkeit gebracht werden kann.

— Der Kronprinz traf Samstag um 10.30 Uhr vormittags in Barby ein und nahm an der Jagd beim Amtsrat von Dietze teil. Er erlegte etwa 400 Hasen. Um 8 Uhr 30 Min. abends reiste er wieder ab.

— Eine große Anzahl militärischer Rangerhöhungen ist (wie die Nat.-Ztg. erfährt) am nächsten Geburtstage des Kaisers zu erwarten. Sie glaubt, daß die Generalleutnants aus dem Jahre 1899 zu Generalen der Infanterie oder Kavallerie aufrücken werden.

— Daß eine Versammlung wegen des Gebrauchs der polnischen Sprache nicht aufgelöst werden darf, hat das Oberverwaltungsgericht erneut endgültig entschieden. — Der Beschluß mag rechtlich begründet sein (Geheimrat Zorn in Bonn ist bekanntlich anderer Ansicht, wie das Oberverwaltungsgericht), seine politischen Folgen sind jedenfalls außerordentlich bedenklich, so bedenklich, daß eine gesetzliche Handhabe gegen die polnische Versammlungssprache schleunigst geschaffen werden muß.

— Die Landestrauer soll auch im Königreich Sachsen eingeschränkt werden. Eine Gesetzesvorlage begrenzt das Verbot von Musik und öffentlichen Lustbarkeiten auf die Zeit vom Tode bis zum Ablauf des dritten Tages danach.

— Unfallversicherung der Schüler gewerblicher Fachschulen. Der Handelsminister hat empfohlen, daß diejenigen Schüler von staatlichen und staatlich unterstützten Fachschulen oder Fachschulklassen, welche sich an Vorlesungen, praktischen Übungen, Unterrichtskursen oder wissenschaftlichen Ausflügen beteiligen, bei denen sie einer erheblichern Unfallgefahr ausgesetzt sind, einer Zwangsversicherung gegen Unfall auf ihre Kosten unterworfen werden. Die Versicherung wird zweckmäßig als Kollektivversicherung durch die Direktion der Schule zu erfolgen haben. Gegen die freiwillige Versicherung der Lehrer und anderer Angestellten findet der Minister nichts zu erinnern. Eine Beteiligung des Staates an den Kosten der Versicherung findet nicht statt. Über das Ergebnis haben die Regierungspräsidenten bis zum 1. Oktober 1904 zu berichten.

Pest, 16. Nov. Die Einführung von Schnellfeuergeschützen ist nunmehr beschlossen worden, nachdem über das Modell und die Munition schon früher eine Entscheidung getroffen worden war. Das Rohr kann aus Stahl oder Schmiedebronze hergestellt werden. Für die neuen Feldgeschütze ist das Rohrrücklaufsystem angenommen worden.

Brüssel, 16. Nov. König Leopold meinte zu einer Abordnung der Kammer, die ihn zur Geburt seines Großneffen beglückwünschte, auch die Zukunft Belgiens liege auf dem Wasser.

Rom, 16. Nov. Der Papst hat sich, wie das römische Telegraphenbureau ausdrücklich berichtigend feststellen muß, nicht in der Sedia gestatoria (auf dem Tragsessel) zum jüngsten, seinem ersten Konsistorium in die Peterskirche tragen lassen, sondern ist demütig zu Fuß dorthin gegangen.

Paris, 16. Nov. Die Kammer hat einen besonderen Ausschuß eingesetzt, um eine Mitschuld politischer Persönlichkeiten an der Humbert-Affäre untersuchen zu lassen. Der Justizminister hatte diese parlamentarische Untersuchung nach der gerichtlichen für überflüssig erklärt, die Entscheidung aber der Kammer überlassen. Als sie darauf die nationalistische Anregung mit 360 gegen 203 Stimmen annahm, war der Justizminister sehr peinlich berührt. — Der Justizminister hat den Staatsanwalt bereits beauftragt, dem Kammerausschuß alle Akten über den Humbert Fall auszuliefern.

Cherbourg, 16. Nov. Hier wurde ein Anarchist aus Troyes verhaftet, der sich der Polizei verdächtig gemacht hatte.

Kopenhagen, 16. Nov. (Wiedereinführung der Prügelstrafe in Dänemark.) Der Justizminister brachte gestern im Landsthing eine Gesetzesvorlage ein zur Wiedereinführung der Prügelstrafe in den Fällen, wo die Brutalität des Verbrechers zutage tritt. Ferner eine Vorlage über die Durchzugszölle und die Erweiterung des Notwehrrechts.

Petersburg, 16. Nov. Halbamtlich wird das Gerücht von dem Rücktritt des Grafen Lambsdorf auf das entschiedenste zurückgewiesen. Graf Lambsdorff genieße das volle Vertrauen des Zaren. Man frage sich nur, wer ein politisches Interesse an der Verbreitung derartiger Gerüchte habe.

— In Lodz ist eine Zweigniederlassung der nördlichen Dampfschiffahrtsgesellschaft eröffnet worden, um den Handelsverkehr mit dem fernen Osten zu erleichtern.

— In Bialystock hat ein Mann auf sehr belebter Straße im Mittelpunkt der Stadt am Freitag 3 Schüsse auf den Polizeimeister Melenko abgegeben und ist sodann eiligst entflohen. Melenko ist leicht an der Hüfte verwundet.

Bukarest, 16. Nov. Ein Armeebefehl des Königs befiehlt, Strafen mit größter Vorsicht und nur zu erzieherischen Zwecken zu verhängen. Den Unteroffizieren ist einzuschärfen, daß der, der die Prügelstrafe anwendet, beweist, daß er keine anderen Mittel besitzt, und infolgedessen seine Charge nicht verdient. Die Offiziere sind daran zu erinnern, daß es ihrer Würde abträglich ist, Mittel anzuwenden, die, statt die Moral der Soldaten zu heben, geeignet sind, sie zu unterdrücken. Bei Ausbildung der Soldaten ist nicht nur auf ein gewisses Maß von praktischen Kenntnissen, sondern auch auf die Hebung des Bildungsgrades der Mannschaften einzuwirken. Eine Überlastung des Gedächtnisses ist zu vermeiden, dagegen ist die Schärfung des selbständigen Urteils zu fördern. Der Charakter, der Wille, das Pflichtgefühl, der Gehorsam sollen vornehmlich ausgebildet werden.

Sofia, 16. Nov. Die Gerüchte von einer Offiziersverschwörung sind darauf zurückzuführen, daß jungmazedonische Offiziere einen bulgarisch-türkischen Grenzstreit und dadurch einen Casus belli herbeiführen wollten. Der Kriegsminister versetzte etwa 100 Offiziere vom Hauptmann abwärts. Gegen den Fürsten richtete sich die angebliche Verschwörung durchaus nicht.

Newyork, 16. Nov. Der Newyork Herald meldet aus Bogota vom 10. ds.: Reyes ist als kolumbischer Friedensgesandter für Panama mit einer großen Armee nach der Küste abgegangen. Der stellvertretende Präsident erklärte, die kolumbische Regierung gebe den letzten Blutstropfen hin und wende den letzten Cent auf, um den Aufstand in Panama niederzuwerfen. — In Bogota wurde der Belagerungszustand verhängt. Die Gesandtschaft der Vereinigten Staaten erhielt eine Schutzwache. Man glaubt hier, die Regierung rechne auf die Sympathie der anderen lateinischen Republiken.

— Präsident Roosevelt hat den Gesandten der neuen kleinen Republik Panama empfangen und die Hoffnung ausgesprochen, der neue Staat werde — in Übereinstimmung mit den Vereinigten Staaten — als ein Werkzeug der Vorsehung (!) dem Welthandel eine neue Straße eröffnen und der zivilisierten Welt dadurch reichen Segen bringen.

Tientsin, 16. Nov. Daß 10 000 Chinesen die Grenze der Mandschurei überschritten und jüngst ein Kampf zwischen chinesischen und russischen Truppen stattgefunden hat, behauptet Reuters Bureau. (??)

Ein Schatten glitt über sein hübsches Gesicht, doch das war alles.

„Wie du willst," sagte er achselzuckend. „Auch ich werde dann aber Schloß Bernow verlassen," erklärte er ihr. „Sollest du mir schreiben wollen, so adressiere deinen Brief an den Notar Gebald, bei dem ich zeitweilig nachfragen werde."

Er wollte ihr zum Abschied die Hand bieten, aber sie lief, als sähe sie es nicht. Wie ein gehetztes Reh floh sie davon und war bald seinen Blicken entschwunden.

Gelassen zündete Edwin von Mallingen sich eine Zigarre an. „Das war eine kostbare Entdeckung," sagte er sich. „Herr von Rauden, Sie sind jetzt in meiner Hand und Sie werden sich mein Stillschweigen erkaufen, teuer erkaufen müssen!"

(Fortsetzung folgt.)

Rheinland-Westfalen.

Nachdruck aller mit Fetzchen versehenen Artikel ist gemäß § 16 des Urheberrechts nur mit deutlicher Quellenangabe (Gummersbacher Zeitung) gestattet

Gummersbach, 17. November.

h. — Wiederholt haben wir in der letzten Zeit die Wahrnehmung gemacht, daß die Mädchen sich mit dem gefährlichen „Seilchenspringen" beschäftigten. Bei der Schule wird es sicherlich von keinem Lehrer geduldet; aber die Eltern sollten auch zuhause darauf mit aller Strenge halten, daß das Spiel unterlassen würde. Gewöhnlich heißt es ja: So gefährlich ist es ja gar nicht; wir haben es in unserer Jugend doch auch gespielt, und es ist nie etwas Schlimmes passiert! Aber, mein Lieber, hast du noch niemals in der Zeitung, auch wiederholt in unserer Gummersbacher Zeitung gelesen, daß ein Mädchen infolge übermäßigen Seilchenspringens an Darmverschlingung nach fürchterlichen Qualen gestorben oder, da es an einem Herzfehler litt, infolge eines Herzschlages tot niedergefallen ist? Kann dies nicht deinem eigenen Kinde auch zustoßen. — Dasselbe gilt von dem „Flitzbogenspiel" der Knaben, das nicht allein von Schulbuben, sondern von solchen, die eben allein gehen können, ausgeübt wird. Was ist das Ziel dieser Schießkunst? Des Nachbars Hühner, Hunde, Katzen, Fensterscheiben oder gar andere Kinder. Wie leicht kann der Pfeil, auch ohne Absicht, einen andern ins Auge treffen und das Augenlicht für immer rauben. Und für den Schaden, den die Kinder anrichten, sind die Eltern haftbar. Darum hinweg auch mit diesem gefährlichen Spiel! Unsere Jugend hat eine hinreichende Anzahl anderer, ungefährlicher Spiele zur Verfügung.

* — (Rittershaus-Konzert.) Am Samstag, den 5. Dezember werden unsere Musikfreunde Gelegenheit haben, einen der ersten Tenoristen Deutschlands, den königl. Hofopernsänger Alfred Rittershaus, zu hören. Der Künstler veranstaltet an diesem Tage im Kollmannschen Saale einen Opern- und Lieder-Abend. Das Programm werden wir demnächst mitteilen. Den Billet-Verkauf hat die Buchhandlung Friedr. Lynken übernommen. Vormerkungen auf nummerierte Sitze à M. 1,50 werden dort schon jetzt entgegengenommen.

h. **Nebbelroth,** 16. November. Gestern veranstaltete der durch seine Leistungen rühmlichst bekannte Strombacher Männergesangverein auf dem Balbertschen Saale hier ein Konzert, das leider nur schwach besucht war, da es vorher zu wenig bekannt geworden war. Über die Leistungen dieses Vereins in unserer Zeitung noch ein Wort des Lobes auszusprechen, das hieße „Eulen nach Athen tragen". Davon geben ja die vielen Preise Zeugnis, die sich der Verein auf den verschiedensten Gesangwettstreiten errungen hat. Wundern müssen wir uns aber, wie es möglich gewesen ist, so einfache, musikalisch nicht vorgebildete Leute dahin zu bringen, die zuweilen recht schwierigen Lieder mit so tiefem Verständnis und Gefühl, so feiner Nuancierung und Betonung vorzutragen. Der lebhafte Beifall, der jedem Liede folgte, bewies es ja, wie sehr die Leistungen gefallen, und die beiden Zugaben wurden mit Dank aufgenommen. Dieser Dank gebührt vor allen Dingen, wie auch seitens eines Redners hervorgehoben wurde, dem rührigen Dirigenten des Vereins, Herrn Lehrer Christe. Hoffentlich erfreut uns der Verein demnächst einmal wieder mit seinem Besuche; dann, daran zweifeln wir nicht, wird ihm auch ein „volles Haus" beschieden sein. Und wenn wir zum Schluß auf Grund unserer Wahrnehmungen noch einen Wunsch aussprechen dürfen, so ist es der, daß die Sänger während des Konzertes kein Bier trinken möchten, um ihre Stimmen bis zum Ende rein zu erhalten, vor allem aber, daß die Zuhörer das Rauchen unterlassen, damit nicht der Saal in einen Nebeldunst eingehüllt ist und die Sänger genötigt sind, in einer solchen Luft zu singen!

)(**Bielstein,** 14. Nov. Der Lehrer Rud. Felchenhauer in Faulmert ist, nachdem er angestellt worden, vom Herrn Landrat zum ständigen Mitgliede des Schul-Vorstandes in Faulmert ernannt worden.

(*) **Wiehl,** 14. Nov. Seit dem 28. Oktober d. Js. befindet sich hier der Tagelöhner Gustav Weber aus Niederbellinghausen in Untersuchungshaft. Weber, vielfach vorbestraft, war verdächtig, gegen Ende Oktober in der Nähe von Frielingsdorf einem fremden Handwerksburschen die Uhr, einen Stock und 50 Pfennige gestohlen zu haben, während der Handwerksbursche nach reichlich vorausgegangenem Schnapsgenusse in einem Heuhaufen schlief. Wegen noch eines anderen Eigentumsvergehens und noch schlimmerer Vermutungen erfolgte seine Festnahme. Am heutigen Tage erkannte der Bestohlene, der hier dem Weber zur Rekognoszierung gegenüber gestellt worden ist, denselben als den Dieb wieder. Hoffentlich wird der rückfällige Gauner nun wieder auf längere Zeit unschädlich gemacht.

r. **Ründeroth,** 15. Nov. (Gemeinderatssitzung am 6. November.) Anwesend waren unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Evers die Beigeordneten und Gemeindeverordneten Wilhelm Kattwinkel und Friedrich Moeller in Ründeroth und die Gemeindeverordneten Kommerzienrat Ed. Dörrenberg sen., Karl Jäger sen., Gustav Jäger, Karl Jäger II, Karl Rind, Ründeroth, Karl Schwager und Ed. Schumacher, Wallefeld, Karl Hardt, Dörrenberg, Karl Osbergshaus, Bellingroth, Karl Faßbender, Oesinghausen, Heinrich Oesinghaus, Wahlscheid, August Kleinjung, Remerscheid, Robert Jäger, Bickenbach, August Bellingroth, Schnellenbach, Eduard Kauert, Dorborn. 1. Die Errichtung einer Mauer hinter dem katholischen Schulhause in Ründeroth lehnte Gemeinderat nach vorheriger Besichtigung ab. 2. Gemeinderat ist mit dem Vorschlage der Wegebau-Kommission, in den nächstjährigen Etat die nötigen Mittel zur Herstellung des Weges von Kaltenbach über Neuenberg nach der Zeitstraße einzustellen, einverstanden, wenn die anschließenden Interessenten die zur Erbreiterung des Weges notwendigen Grundstücksstreifen unentgeltlich hergeben. 3. Die Anträge der Geschwister Kotz in Ründeroth und des Rudolf Jäger in Schnellenbach um Genehmigung zur Benutzung von Gemeindewegen bei Anlage von Abwässerleitungen wurden genehmigt, desgleichen der Antrag des Steinbruchpächters Robert Ley um Erteilung der Genehmigung zur Anlage eines zweiten Geleises aus dem Steinbruch des Aug. Heidchen über den Kommunalweg nach Stiefelhagen. Sämtliche Antragsteller haben die vom Gemeinderat f. Z. festgesetzte Anerkennungsgebühr zu zahlen. 4. Mit Versetzung des am Eingange der Hohensteinerstraße stehenden Hydranten in die Nähe des Hauses des Karl Wegener ist Gemeinderat einverstanden. 5. Die Beschlußfassung über Einführung einer Gemeindesteuer beim Erwerb von Grundstücken und 6. über Einführung einer Biersteuer wurde nochmals vertagt. 7. Der Antrag der Lehrer um Gehaltsaufbesserung wurde einstimmig abgelehnt. 8. Zum Schluß wurden Armensachen erledigt.

* **Ründeroth,** 15. Nov. Ein hiesiger Herr hörte gestern abend gegen 9 Uhr auf einem Zimmer Geräusch. Er vermutete, daß Einbrecher bei ihm seien und Schubladen öffneten. Schnell schloß er die Tür zu und eilte nach dem Bahnhof, von wo er drei Männer als Hilfe holte. Nun standen sie vor der Tür und warteten auf das Erscheinen des Einbrechers! Endlich wird der Angriff gewagt und was war das Resultat? Der hahn der Wasserleitung tropfte in die unter ihm befindliche Badewanne!!! — Tableau!

Köln, 11. Nov. Ein rückfälliger Dieb eigener Art ist ein 36jähriger Barbier aus Köln, dessen Spezialität es ist, bei seinen Berufsgenossen Haarschneidemaschinen zu stehlen. Der der Kriminalpolizei wohlbekannte Dieb, der erst kürzlich das Gefängnis verlassen hat, war am Donnerstag abend bei Verwandten in Nippes, beklagte sein Schicksal und versprach unter Tränen einen besseren Lebenswandel. Von dort ging er direkt in die Nachbarschaft zu einem an der Holbeinstraße wohnenden Friseur und ließ unter dem Vorwand, er wolle sich selbst den Schnurrbart etwas ausziehen, im Beisein des beschäftigten Gehilfen eine Haarschneidemaschine im Werte von 10 Mark verschwinden, was leider zu spät entdeckt wurde.

Bonn, 12. November. (Unglück.) Gestern wurde in die hiesige Klinik ein Schaffner gebracht, der in Troisdorf von einem Eisenbahnzuge erfaßt und beiseite geschleudert worden war. Der Unglückliche hat schwere innere Verletzungen und einen Schädelbruch erlitten.

Bonn, 14. Nov. Erbprinz Schaumburg zur Lippe und dessen Bruder Prinz Moritz treffen morgen, den 15. November hier ein und beziehen eine Villa in der Baumschulallee. Die beiden Prinzen wollen hier dem Universitätsstudium obliegen.

Boppard, 12. Nov. Für den Bau der Staatsnebenbahn Castellaun-Boppard bewilligten die Stadtverordneten 120 000 M. und das in der Gemarkung erforderliche städtische Gelände. Die gesamten Baukosten werden ungefähr sechs Millionen Mark betragen, wovon die Kreise St. Goar und Simmern 500 000 M. zu übernehmen haben, geteilt in 394 700 M. und 105 300 M. Die Bahnstrecke wird den wirtschaftlichen Verkehr mit dem Hunsrück vom Rhein aus noch weiter erschließen und nebenbei auch eine der interessantesten Anlagen werden, da sie sieben bis acht Kilometer lang als Zahnradbahn gebaut wird.

St. Goarshausen, 11. Nov. Die Bekrönung der Lorelei bezw. des Lorelei-Felsens durch ein Denkmal, das Bezug auf die zuerst von H. Heine und Brentano der Öffentlichkeit übermittelte Sage von der Lorelei nimmt, dürfte bald Tatsache sein. Vor zwei Monaten wurde in St. Goarshausen ein Verein gegründet, der das schon seit längerer Zeit bestehende Projekt nach Kräften zu fördern bestrebt ist. Ein Entwurf zu diesem Denkmal ist gegenwärtig in Wiesbaden ausgestellt. Das Denkmal soll aus weißem Marmor angefertigt werden und eine Höhe von etwa 12 Metern erhalten.

Aachen, 11. Nov. (Vermächtnis.) Der verstorbene russische Staatsrat Exzellenz Dr. v. Swenigorodskoi hat, wie das „Echo d. G." hört, sein gesamtes ziemlich bedeutendes Vermögen dem Kaiser von Rußland zur Errichtung von Wohltätigkeits-Anstalten zur Verfügung gestellt.

Düsseldorf, 12. Nov. Nette Damen sind es, die in einem Laden eine Verkäuferin mißhandelten. Die Mißhandelte hatte einer der Frauen für einige Mark Backwaren geborgt, sie aber bisher vergeblich gemahnt. Als die Frau nun wieder im Laden erschien, wies die Verkäuferin sie fort. Darauf ergriff die Frau einen Schlüssel und schlug auf das Mädchen ein. Dann stellte sich eine Schwester der Übeltäterin ein und bearbeitete die Verkäuferin mit einem Ziegelstein. Erst einigen Nachbarn und dem hinzugekommenen Geschäftsinhaber gelang es mit großer Mühe, die Angegriffene zu befreien. Letztere hat erhebliche Verletzungen erlitten.

Düsseldorf, 12. Nov. (Faules Fleisch.) Bei einer unvermuteten Revision der Wurstküche des hiesigen Metzgermeisters Krentzer entdeckte die Polizei drei Fässer, in denen Hackfleisch aufbewahrt wurde, das zur Wurstbereitung verwendet werden sollte. An den Rändern der Fässer klebten Reste von Fleisch, das bereits verdorben und grünlich angelaufen war, schmutzige Fettreste usw., und erklärte der Stadtchemiker Dr. Cook, daß die Fässer in einem ekelerregenden Zustand gewesen seien; als er aus einem Fasse das frische Fleisch herausgenommen habe, sei ihm, trotzdem er infolge Berufes viel vertrage, ein Geruch entgegengekommen, der ihn angeekelt habe. Seiner Auffassung gemäß sei das Fleisch absolut gesundheitsschädlich gewesen. Wegen Vergehens gegen das Nahrungsmittelgesetz wurde der Metzgermeister K. von hiesiger Strafkammer zu 10 Tagen Gefängnis verurteilt.

— (Provinziallandtag.) Wie schon mitgeteilt, wird der rheinische Provinziallandtag Mitte März einberufen werden. Die Tagung ist diesmal von nur kurzer Dauer und wird voraussichtlich nur einen Zeitraum von 8—10 Tagen in Anspruch nehmen. Unter den Vorlagen befindet sich u. a. die Forderung nach einer Beihilfe zum neuen Rheinbrückenprojekt Homberg-Ruhrort und nach Bewilligung zur Förderung des Weinbaues in den Rheinlanden. Sonst sind größere Vorlagen nicht zu erwarten.

— Die Künstlergagen der Spezialitäten-Theater sind denen der anderen Theater mit überlegen. Einigermaßen überraschend klingt es aber doch, wenn man hört, daß Eleonore Duse sich für drei Abende für das „Apollo-Theater" in Düsseldorf zu verpflichten im Begriff steht, dem „Conf." zufolge werden ihr für den Abend 7000 Mark Einnahme garantiert, wovon sie die Hälfte erhält. Sie würde also noch mehr Gage als Yvette Guilbert erhalten, welche bei ihrem ersten Auftreten in Berlin im Apollo-Theater für zehn Abende 30 000 M. bekam. Nachher ging sie mit ihren Preisen herunter, aber man mußte ihr doch noch 2400 M. für den Abend zahlen. Die Otero erhielt in ihren Glanzrollen 1000 M. für den Abend. Verhältnismäßig gering wird die Kunst der Löwenbändigerin Miß Claire Heliot eingeschätzt. Sie erhält pro Monat 6000 M. Diese Summe fließt aber nicht ihr zu, sondern dem Zoologischen Garten in Leipzig, welcher Eigentümer der dressierten Löwen ist und Miß Heliot als Löwenbändigerin mit einem Monatsgehalt von 2000 Mark engagiert hat.

Rath (bei Düsseldorf), 12. Nov. (Aufschwung der Gemeinde.) Bei den Einweihungsfestlichkeiten des neuen hiesigen Rathauses hob der Bürgermeister David die ungemein schnelle Entwickelung unserer Bürgermeisterei hervor. Während darnach deren Seelenzahl im Jahre 1880 nur 1977 betrug, beläuft sie sich augenblicklich auf rund 10 000, und während im Jahre 1887 ein Steuerfoll von rund 17 000 M. vorhanden war, stellte sich dasselbe im vergangenen Jahre auf rund 110 000 M. Der Aufschwung der Gemeinde ist in erster Linie dem zahlreichen Zuzuge von Düsseldorfer Bürgern zu danken, die die teuren Mieten der Großstadt nicht mehr erschwingen konnten und sich darum angesichts den günstigen Verkehrsverbindungen mit Düsseldorf hier ansiedelten. Auch die hiesige Industrie hat namentlich im letzten Jahrzehnt bedeutende Fortschritte zu verzeichnen.

Velbert, 12. Nov. Ein schwerer Unglücksfall mit tödlichem Ausgang trug sich gestern abend, auf der Werdenerstraße zu. Der 13jährige Westhoff kletterte an einem Leitungsmaste der Bergischen Kleinbahn in die Höhe, schwang sich mit einem Beine über den Leitungsdraht und ergriff denselben gleich darauf mit den Händen. Der Strom ging ihm durch den Körper und tötete ihn augenblicklich. Gleich darauf kam ein Wagen der elektrischen Bahn heran und der tote Knabe hing oben an der Leitung. Ehe der Wagen weiter fuhr, mußte die Leiche entfernt werden. Zu diesem Zwecke mußte zunächst nach beiden Richtungen der Strom ausgeschaltet werden, worauf man sich daran geben konnte, den verunglückten Knaben, der an Beinen und Händen sehr verbrannt war, von der Leitung herunterzuholen. Ein schrecklicher Anblick war es und ein Entsetzen für die Eltern, ihr Kind tot wiederzusehen.

Elberfeld, 11. Nov. Auf eben so dumme wie freche Weise versuchte hier der Wirt Hermann Ernst Sch. das bekannte hiesige Bankhaus v. d. Heydt-Kersten u. Söhne um 900 M. zu beschwindeln. Sch. hatte im Jahre 1899 einmal 100 M. eingezahlt. Im Drange der Geschäfte stellte der ihn abfertigende Beamte der Bank irrtümlich eine Quittung über 1000 M. aus, bemerkte das Versehen aber gleich und änderte die Quittung entsprechend um. Einige Zeit darauf ließ sich Sch. die eingezahlten 100 M. wieder zurückzahlen und gab bei der Gelegenheit die Quittung wieder ab, wie es erforderlich war. Vor kurzem erinnerte sich Sch., der inzwischen in Vermögensverfall geraten ist, jener Quittung und hecke nun folgenden Plan aus, in der Meinung vielleicht, daß der betreffende Beamte seinerzeit auch in den Büchern statt 100 M. 1000 Mark als vereinnahmt gebucht und die Berichtigung des Irrtums in den Büchern unterlassen habe. Er ging hin zu der genannten Bankfirma und forderte noch 900 M. als den Rest der vor etwa zwei Jahren eingezahlten 1000 Mark nebst Zinsen zurück. Man wies ihn ab, weil er nach den Geschäftsbüchern ein Guthaben nicht mehr hatte. Nunmehr ging er zum Landgericht und suchte das Armenrecht nach, damit er das Bankhaus auf Herauszahlung der 900 M. verklagen könne. Bei seiner Vernehmung behauptete er, er habe zwar selbst die 1000 M. nicht eingezahlt, aber er habe unter seinen Papieren damals eine Quittung über eingezahlte 1000 M. gefunden, habe davon 100 M. abgehoben und die Quittung dagelassen. Wer die 1000 M. für ihn eingezahlt habe, wisse er nicht, er vermute, daß es irgend ein „wohlwollender" Gläubiger gewesen sei. Nachdem sich die ganze Geschichte als Schwindel herausgestellt hatte, übergab die Zivilkammer die Akten der Staatsanwaltschaft, und diese erhob gegen Sch. Anklage wegen versuchten Betruges. Die Strafkammer verurteilte ihn heute zu 3 Monaten Gefängnis.

Elberfeld, 12. Nov. (Schlechtes Geschäft im Wuppertal.) Der „Conf." schreibt: „Hört man die Geschäftsreisenden, so klagen auch diese mehr als sonst, wie schwer das Geschäft sei. Die Grossisten klagen über mangelnden Lagerbesuch. Wenn auch die Hausse noch so fest und rapide einsetzt, die Kauflust ist mehr als schlecht und die Sehnsucht nach besserem Geschäft wohl berechtigt."

Duisburg, 12. Nov. In Duisburg wird in der nächsten Zeit der 100 000 Einwohner erwartet; am 1. November betrug die Einwohnerzahl 99 139.

Hottingen, 12. Nov. Ein schrecklicher Unfall ereignete sich in der vergangenen Nacht auf der Henrichshütte; der Arbeiter Stadtländer fiel in einen Behälter mit Salzsäure und verbrannte sich so schwer, daß er nach 11stündigen qualvollen Schmerzen verschied. St., der noch in seinen besten Jahren steht, hinterläßt Frau und 5 Kinder.

Recklinghausen, 12. Nov. (Blutvergiftung.) Der Arbeiter Albert Kindler auf dem hiesigen Wasserwerk hatte sich in der vorigen Woche infolge Kratzens eines kleinen Bläschens an der Lippe eine Blutvergiftung zugezogen. Die Lippe, der Mund, auch der ganze Kopf schwollen unförmlich an und es trat eine Gehirnentzündung ein. Da erst wurde der Arzt zu Rate gezogen, der eine Überführung ins Hospital anordnete. Doch war es leider zu spät; und der Unglückliche starb eines qualvollen Todes.

Mettmann, 13. Nov. (1000jähriges Jubiläum.) Die Gemeinde Mettmann, welche sich auf dem Grund und Boden des alten Königshofes entwickelt hat, kann im nächsten Jahre ihr 1000jähriges Jubiläum feiern. Der Königshof wird urkundlich im Jahre 904 erwähnt, wo der deutsche Kaiser Ludwig das Land der Abtei Werth, zwei Königshufen (zu je 120 Morgen) für den Probst

zur Nutznießung und nach dessen Tode der Stiftskirche zur Bestreitung der Lichterkosten schenkte. Der Königshof Mettmann blieb bis zum 29. April 1248 in kaiserlichem Besitz. Für die 1000jährige Jubiläumsfeierlichkeit ist eine Kommission gewählt worden.

Neheim, 12. Nov. (Auch ein Rekord!) Ein hiesiger Friseur hat seinen Abonnenten für den nächsten Sommer die Benutzung der städtischen Badeanstalt auf seine Kosten während der Dauer der Saison in Aussicht gestellt!

Dortmund, 13. Nov. Gegen den Rechtsanwalt und Notar Oskar Schiller, zur Zeit in der Schweiz, dessen Verhaftung die hiesige Strafkammer wegen Beleidigung des Justizrats Tewaag und des Rechtsanwalts Kohn beschlossen hat, ist nunmehr vom Ersten Staatsanwalt ein Steckbrief erlassen worden.

Meinerzhagen, 12. Nov. Die elektrische Lichtanlage ist soweit gediehen, daß mit Ende dieser Woche die Straßenbeleuchtung perfekt wird; im Laufe der nächsten Woche werden Hausanschlüsse folgen.

Linge, 12. Nov. Der Pegelstand der Lingese-Talsperre beträgt 2 130 000 Kubikmeter, der tägliche Ablauf 57 000 Kubikmeter.

Vermischte Nachrichten

Berlin, 13. Nov. (Prozeß Kwilecki.) Heute soll eine Reihe Zeugen vernommen werden, die bekunden sollen, daß Hedwig Andruszewska wiederholt geäußert habe, wenn der Prozeß für den Grafen Hektor gewonnen sei, werde sie gut versorgt sein. Auf die Aufforderung des Vorsitzenden, sich zu besinnen und freimütig zu sprechen, gibt Hedwig Andruszewska zu, gesagt zu haben, daß der Graf ihrer wohl gedenken würde, wenn der Prozeß zu seinen Gunsten gewonnen sei. Mehrere Zeugen sprechen sich ähnlich aus. Schneidermeister Kowalski sagt aus: Ich wohnte einmal im Jahre 1897 einer Unterhaltung der Hedwig Andruszewska mit ihrer krankliegenden Mutter bei. Letztere hat ihren Ärger bekundet, daß sie der Hedwig die bösen Gerüchte über das Geheimnis der Gräfin schon früher anvertraut hatte, sie wollte aber nicht, daß bei Lebzeiten davon gesprochen werde aus Angst vor einer gerichtlichen Verfolgung. Hedwig bestätigt, das es so sei. Die Zeugin Lewandowska aus Wronke, welcher die Hedwig Verpflegungsgeld schuldete, sagt, die Hedwig habe geäußert, wenn sie sich an den Grafen wende, erhalte sie Geld, soviel sie brauche. Hedwig habe auch ihre Rachsucht gegen Wroblewo geäußert. Ein Zeuge sagt aus, die Hedwig habe erzählt, Graf Hektor habe ihr 20 000 M. für den Fall, daß er den Prozeß gewinne, versprochen. Die Hedwig bestreitet zuerst, dann gibt sie zu, daß sie es nur gesagt habe, weil sie die Zeugin um 20 M. anborgte, welche sie dadurch leicht zu erhalten hoffte. Ein Zeuge, namens Steinmey aus Berlin, ein Verwandter der Hedwig, gibt ebenfalls einen Hinweis der Hedwig darauf wieder, der Graf Hektor würde sie gut bezahlen. Weiterhin kommt zur Sprache, die Gräfin habe einmal gesagt, sie wolle die Hedwig verklagen. Einen Knaben habe sie ja zur Hand gehabt für den Fall, daß sie ein Mädchen gebären sollte. Die Angeklagte bestreitet lächelnd diese Äußerung. Darauf wird provisorisch festgestellt: Am Montag sollen die medizinischen Sachverständigen ihre Gutachten abgeben, am Dienstag und Donnerstag die Plaidoyers stattfinden. Der Schluß des Prozesses ist am Samstag zu erwarten. Der Gutsbesitzer von Guttry in Posen — ein entfernter Verwandter der Gräfin — war 1898 bis 1902 Administrator in Wroblewo. Er sagt aus, Hedwig Andruszewsta sei nach dem Tode ihrer Mutter Wirtschafterin geworden; sie sei stets anormal und streitsüchtig gewesen. Man habe sie auf den Rat des Zeugen entlassen. Die Hedwig habe ein Attest unterschreiben müssen, daß sie keine Lohnansprüche mehr habe. Die Hedwig versichert dagegen, sie habe unterschreiben sollen, daß der Gräfin kein Kind untergeschoben worden sei. Die Gräfin gibt zu, die Hedwig habe etwas auf die angebliche Verleumdung Bezügliches unterschreiben sollen, bestreitet aber, daß dabei von einem Kinde die Rede war. Die Zeugin Sofia Kaczmarek, die Amme des kleinen Grafen in Berlin, sagt aus, die Gräfin habe blaß im Bett gelegen und den Eindruck einer Wöchnerin gemacht. Das Kind selbst habe wie ein neugeborenes Kind ausgesehen, habe aber nicht trinken können, weshalb ihm das Zungenbändchen gelöst wurde. Die angebliche Mutter, die Weichenstellerfrau Meyer, gibt auf Befragen an, sie habe bei ihrem Sohne Leo von einem Zungenfehler nichts bemerkt. Der Sachverständige Prof. Dührssen erklärt, Dr. Rosinski habe die Zungenoperation vorgenommen, sei aber von der Notwendigkeit der Operation nicht sehr überzeugt gewesen; er handelte auf Drängen der Damen. Die Zeugin Oberhan sagt aus, sie habe die Gräfin massiert. Die Anschwellungen der Adern entsprachen denjenigen bei Frauen, die geboren haben. Die Zeugin v. Koszorowska aus Rabnik sagt, die Gräfin sei am Tage vor der Geburt sehr erregt gewesen. Sie sagte, es sei Zeit, Depeschen abzusenden an ihren Mann, ihre Tochter und Dr. Rosinski. Sie tat dies auch. Die Zeugin sei bis 5 Uhr wach geblieben und dann eingeschlafen. Als sie erwachte, habe ihr die Hebamme das Kind, das gewickelt war, gezeigt. Die Zeugin bestreitet, daß Dr. Rosinski den Wunsch ausgesprochen, das Kind zu untersuchen. Das Kind habe noch die Nabelschnur gehabt. Die Zeugin bleibt unbeeidet, weil ein Meineidsverfahren in dieser Sache gegen sie schwebt. Frau Lenczewska (Warschau) erklärt, den Besuch Hechelskis empfangen zu haben. Als sie ihm nichts weiter sagte, als was sie wußte, habe er angedeutet, sie könne etwas verdienen. Das Anerbieten habe sie nicht angenommen, weil sie sonst hätte lügen müssen. — Die Sitzung wird auf Montag vertagt.

New-Orleans, 15. Nov. Bei Kentwood ist ein Erpreßzug der Illinois-Zentralbahn auf einen Personenzug aufgefahren; 40 Personen wurden getötet, 23 verletzt. Die meisten der Verunglückten sind Neger.

Marktberichte.

Köln, 16. November. (Schlachtviehmarkt.) Aufgetrieben waren: 615 Ochsen, darunter 117 Weidetiere, 443 Kalben (Färsen) und Kühe, 28 Bullen, 201 Kälber, 56 Schafe, 2921 Schweine. Bezahlt für 50 Kgr. Schlachtgewicht: Ochsen: a. 76, b. 72—73, c. 67—69, d. 63—65 ℳ, Weidetiere 64—70 Mark; Kalben (Färsen) und Kühe: a. 70, b. 67—68, c. 63 bis 65, d. 56—60 ℳ; Bullen: a. 68, b. 66, c. 63—65, d. 60 bis 61 ℳ. Geschäft mit Ausnahme von Prima Stallochsen und besten Kühen schleppend; größerer Überstand. Kälber: a. 85 ℳ (Doppellender bis 96 ℳ), b. 75—80, c. 65—72 ℳ. Schafe: a. 71, b. 66, c. 60—62 ℳ. Geschäft ruhig; geräumt. Schweine: a. 51 ℳ, vorgezeichnete 52 ℳ, b. 47—49 ℳ, c. 43—45 ℳ. Geschäft ruhig; Überstand. — Stierhäute 66—68 ₰, Kuh- und Rinderhäute 77—79 ₰, rothaarige Ochsenhäute von 45 Kgr. aufwärts 83—86 ₰, desgl. von 40—44½ Kgr. 78—80 ₰, flache Berliner Ochsenhäute 77—80 ₰, Kalbfelle mit Kopf 101—106 ₰, ohne Kopf 113—119 ₰, Fett 36—42 ₰ das Kilo.

Bonn. (Schlachtviehmarkt vom 13. Nov.) Aufgetrieben waren 6 Stück Großvieh, 241 Schweine, 157 Kälber. Bezahlt wurden für 50 Kgr. Schlachtgewicht: Schweine 1. Sorte 52 bis 53 ℳ, 2. Sorte 50 ℳ, 3. Sorte 45—48 ℳ, Kälber Doppellender 98 ℳ, 1. Sorte 85 ℳ, 2. Sorte 75—80 ℳ, 3. Sorte 65 bis 70 ℳ. Der Geschäftsgang war in Schweinen schleppend, in Kälbern wurde gute Ware gefragt, im übrigen flau.

Für alle Veröffentlichung politische Verantwortlichkeit ausgeschlossen

Im Wahlbez
nehmen nach unte
Strömung zu Ung
Stadtverordneten
ja es werden versch
Kandidaten in d
Wenn wir in Erw
Stadtverordneten
Amte verbundener
nisse der Verhältn
lichen Erfahrunge
vorausgesetzt, kan
ein großer Fehler
Größe Herrn Kre
man nachgewiesen
Kandidaten als
wäre.
Angesichts d
und sonderbare
übersehen werden
einen unabhäng
auch eine verdie
unseres Erachten
eine Ansicht, wel
ten — ohne Aus
Wir sind de
als Kandidaten z
mächtig agitiert
neter zum Land
verordnetenkolleg
Jahren in hervo
Der Umstand, d
Abgeordnetenpfl
darf diesem veri
Wagschale fallen
hat er die Reise
hoffen, daß die
und Herrn Be
nächst stattfinden

Wie leich
Seifenfabrikaten
fabrik in weitem
saltigkeit hervorr
wieder. Grün
pulver-Fabrik, A

Mobi
Wegen Aufg
Wilh. Klüppel
wohnhaft, ihre
1 Bett mit
1 Kamin, T
maschine, W
am Freitag, de
gegen Zahlungs
5 Mark müssen
Gummere

St
Sämtliche
den zu einer Be
4 Uhr nachmitt
zu Rebbelro

Ein Sta
nehme ich aus
spreche den Wä
zu wählen, für
Dümmli

Resid
Gasts
Donnerst
Schauspie
Jean
Freitag, 20
Schauspie
Clai
Sonntag,
Schausp. in 2 A
Lorl
Montag
Dienstag, 24
Schauspie
Nora
Mittwoch, 2
Donner
Pariser Sit
u. Ludw.
Pro
S
Sonntag, 2
Monta

Orches
I. Ran
Parket
Parket
Parket
II. Ra
II. Ra
Prosce
Billetbes
Betrages an
men.

Rit
Numeri
von

Grosse E
MA
Bestens em

C.
empfie

Ferner:
stühle,
Bügelb
Matt

Geschenke als:

Büsten, Vasen, Jardinièren, Uhren, Bilder, Schalen, Krüge, Weinkühler, Kabaretts usw.

zu billigsten Preisen.

vorm. **Herm. Nörrenberg, Gummersbach.**

Biskuits

Nährgehalt und zuträglichste Futter 2 Mk. **Duppi-** Hunde 5 kg 2 M. **Geflügel- und** **und Brisfel** Produktion erheb- auch besonders er sehr zu emp-

Gummersbach. sonst.

40 tote Ratten

pro Tag zur Strecke gebracht — großartig ist der Erfolg — bin die Ratten los — 30 Ratten in kurzer Zeit tot — findet bei meinen Hunden großen Anklang usw. so und ähnlich heißt es immer in den glänzenden Zeugnissen über „Es- trocken, nur nicht angerührt werden, da wird das von den schäd- lichen Nagetieren mit wahrem Heißhunger gefressen, für Haustiere Nur echt in plombierten Packungen à 50 Pfg. 1.— 3.— und 5.— Mk. Man lasse sich nichts anderes aufreden. Wo nicht zu haben, weisen wir Bezugsquellen nach. Wilh. Anhalt G. m. b. H. Kolberg.

In **Gummersbach** zu haben bei **F. W. Schumacher Nachf.**, Lindendrogerie.

reuß. Lotterie.

(Ohne Gewähr.)

...ld verboten.

72 718 2225 47
28 629 [500] 715
14 573 83 624 63
35 549 67 864 49
731 7045 [1000]
15 [1000] 906 13
957

982 741 886 985
[00] 637 70 705
859 949 13309
68 [3000] 71 700
417 55 608 [1000]
5000 334 428 595
505 [500] 58 710
4 51 321 401 93
5 567 74 614 755

601 27 727 920
556 707 57 824
805 32 89 931
14 40 [3000] 291
2 98 773 835 938
45 456 87 [3000]
7 50 29211 92

59 327 437 [500]
90 708 901 13 38
90 359 411 62
85 [500] 688 98
8 941 73 37013
60 [500] 80 979
102 73 227 80

59 99 114 [500]
5 981 89 43110
859 45 110 70
10 34 89 [1000]
[000] 93 311 669
175 79 265 374

51254 505 64
559 665 715 54
54020 94 170
5 873 960 [3000]
003 301 59 439
1 414 40 91 500
00] 429 509 774

000] 604 768 80
[1000] 805 [500]
746 819 29 944
4 97 297 [500]
03 743 844 938
273 394 20 28
7 702 56 86 809

[5000] 553 622
547 601 74059
11 334 610 866
77081 221 402
79011 50 58

000] 924 72 91
455 71 564 637
781 69 85101
01 17 86107
[3000] 917 18
8066 [500] 956
104 19 518 744

83 980 92219
980 [3000] 149
77 834 [1000]
] 99 850 958
98178 218
57 702 43 805
101148 88
75 70 278 573
513 15 957 59
5143 802 662
48 73 336 45
1 300 11 425
109074 158

110244 416 537 42 79 625 880 948 **111**125 95 93 406 615
744 805 84 [500] **112**266 318 [500] 28 402 893 966 80 **113**071
119 96 220 70 321 63 495 [1000] 806 964 78 **114**029 55 507 52
95 617 29 833 999 **115**157 224 37 460 532 91 628 821 908
116106 15 [5000] 92 216 46 50 [1000] 228 48 901 85 **117**117
529 525 603 725 54 69 981
91 **118**023 344 433 44 58 68 95 542 [1000] 600 92 754 812
119063 [3000] 95 148 255 704 814
120187 337 53 76 [1000] 447 [500] 609 808 970 **121**195 429
592 612 91 935 **122**080 [1000] 183 492 561 625 37 77 95 711
945 80 **123**129 96 233 467 889 92 968 **124**148 210 [500] 12 99
[500] 472 74 95 740 74 90 863 902 72
71 868 986 **125**151 59 213 497 733
988 346 518 896 986 **126**534 431 619 738 [1000] 845 [500] **127**166 74
798 [1000] 990 65 921 25 42 73 [500] 464 576 [5000]
[3000] 98 [3000] 708 [3000] 838 **128**085 201 48 480 640
129033 169 405 517 36 58 92 636 41 57 83 720 [500] 71 873
558 931 [3000] 65 **130**187 251 534 **131**084 [500] 95 283 436 85
569 [500] 672 781 847 978 **132**142 80 615
261 465 510 67 634 67 719 861 74 [1000] 52 56 931 **133**207 434
515 79 643 849 **134**078 155 275 309 [3000] 424 909 **135**203 53
435 42 525 699 754 68 869
136291 [500] 365 779 892 91 **137**293 963 [1000] 636 [3000]
913 91 **138**114 [500] 259 87 [500] 428 33 36 517 48 59 [1000]
95 690 721 812 954 **139**102 97 292 535 969 **140**294 369 73
476 526 32 [1000] 52 [1000] 54 64 968 [500] 18 28 64 78 558 94 699 879 96
975 84 **141**349 91 295 [1000] 314 [1000] 604 [5000] 92 [1000]
706 49 932 **142**105 [500] 73 88 [500] 425 64 540 815 29 [1000]
33 921 [500]
143033 170 [500] 315 [3000] 466 520 24 96 627 [1000] 97
767 813 98 902 [500]
144026 43 101 634 91 766 72 83 [1000]
462 036 155 270 600 75 95 818 922 **145**171 664 76 935 **146**091
45 111 17 456 89 562 629 738 85 933 84
[5000] 302 502 893 [500] **147**071 84 115 233 315 57 456 592 95
718 64 806 924 39 72 **148**066 132 73 203 8 391 558 [500] 84
726 90 509 50 940 72 **149**346 334 543 901 19 58 **150**127 427
57 611 763 871
151091 188 510 28 903 43 **152**058 183 233 336 662 [1000]
862 945 **153**072 92 187 [3000] 284 86 319 405 71 518 620 903
63 **154**047 [1000] 187 211 73 75 392 [500] 403 626 97 787
943 **155**116 61 232 309 66 94 403 574 653 721 **156**054 107
514 67 82 566 98 727 45 71 [1000] 927 95 **157**036 151 227
[1000] 353 537 68 705 848 60 [500] 913 65 **158**000 31 48 77
138 44 [5000] 296 508 678 960 [1000] **159**148 [3000] 437 86 518
31 640 750 885 **160**071 84 115 233 315 57 456 592 95
718 64 806 924 39 72 **161**066 132 73 203 8 391 558 [500] 84
726 90 509 50 940 72 **162**346 334 543 901 19 58 **163**127 427
57 611 763 871
164091 188 510 28 903 43 **165**058 183 233 336 662 [1000]
862 945 **166**072 92 187 [3000] 284 86 319 405 71 518 620 903
63 **167**047 [1000] 187 211 73 75 392 [500] 403 626 97 787
943 **168**116 61 232 309 66 94 403 574 653 721 **169**054 107
514 67 82 566 98 727 45 71 [1000] 927 95 **170**036 151 227
138 44 [5000] 296 508 678 960 [1000] **171**148 [3000] 437 86 518
31 640 750 885 **172**118 40 54 84 93 274 349 [1000] 696 766 810
[500] 718 68 934 **173**271 392 462 644 [500] 825 939 72 85
838 **174**006 [500] 382 404 8 590 801 **175**052 231 527
187207 77 435 757 837 [3000] 71 976 **176**226 387 509 618 45
638 742 89 891 **177**294 444 539 [500] 705 86 906 72
178057 82 207 56 87 355 [500] 626 716 **179**049 94 263 616
705 98 826 951 [1000] **180**000 9 [500] 21 627 51 867 70 **181**376
90 150 86 580 618 704 **182**077 [5000] 205 424 83 547 56 633
[1000] 43 888 [1000] 980 **183**063 [500] 19 341 531 749 83 869
196088 422 28 575 89 701 957 **184**129 [3000] 321 74 469
[500] 80 556 699 707 808 907 **185**078 299 364 613 75 83 722 92
86 **186**128 36 80 248 326 425 43 713 954 74
187041 [5000] 185 204 31 718 869 907 35 **188**057 [3000]
119 375 915 **189**002 157 79 316 71 579 81 760 **190**219 833 954
599 611 905 20 [3000] 57 **191**128 232 34 [500] 422 73 93 533
694 745 56 79 831 995 **192**177 78 141 [500] 311 41 425 55 503
649 **193**026 132 38 212 300 [500] 408 528 738 78 819 **194**169
77 317 913 [1000] **195**024 202 537 [1000] 87 610 39 53 749 **196**
197032 159 227 315 429 527 90 [500] 641 811 [1000]
198056 58 176 99 243 [3000] 380 94 446 538 678 924 **199**067
147 56 224 307 401 83 525 87 892 945 **200**236 [500] 114 42 [3000] 78 255 68 90 337 638 72 81 82
201137 240 [3000] 474 616 20 **202**166 514 32 **203**105 300 3 [1000]
357 542 66 670 78 86 780 95 800 928 62 **204**071 126 67 [500]
96 269 97 368 412 534 68 715 16 817 45 **205**181 255 97 318 456
443 514 32 650 **206**382 442 531 89 [500] 633 98 719 [500]
73 [1000] **207**373 91 527 80 749 866 **208**144 317 21 42 408 31 [500] 584
066 **209**229 85 395 93 898 931 78
210077 131 [500] 43 71 269 94 445 512 869 942 35 **211**
58 [3000] 348 [5000] 73 913 84 [500] **212**082 807 416 [5000] 44
552 594 [500] 98 56 962 **213**083 742 856 921 **214**144 48 271
543 55 743 92 99 [1000] 817 43 [1000] 58 [500] 925 **215**096 351
[1000] 496 717 76 808 21 38 991
145 891 892 **216**049 100 65 317 427 [500]
274 [1000] 489 511 [500] 76 45 [3000] 768 79 94 982 82 85 930
[500] **217**123 283 [500] 868 77 827 873
218326 375 483 761 [1000] 933 **219**024 213 77 594 [500] 46
881 63 875 902 70 **220**043 764 74 884 **221**116 [500] 35 [500] 46
284 44 64 405 25 74 [500] 882 35 82 646

Zu Gewinnen verblieben: 1 Prämie zu 300000, 1 Gewinn zu 500000, 1 zu 300000, 1 zu 150000, 1 zu 100000, 2 zu 75000, 1 zu 50000, 2 zu 30000, 12 zu 15000, 30 zu 10000, 58 zu 6000, 1046 zu 3000, 2577 zu 1000, 2566 zu 500 usw.

Gerichtigung: In der Vormittagsziehung vom 9. November ist 170105 statt 117105, in der Nachmittagsziehung vom 18. 90933 statt 90683.

Lotterie.

...Mk. Und den ...Gewähr.)

...verboten.

...) 82 230 408
...9 90 778 996
...127 255 421
...361 412 599
...525 773 882
...00] 8013 38

...2 394 [1000]
...73 438 642
...5 179 254 65
...8 121 25 48
...950 134 340
...3 7 8 824 99
...935 **19**048

...2 [1000] 837
...00] 552 849
...24078 244
...53 67 393
...169 542 619
...46 78 [1000]
...29111 275

...7 940 **31**288
...608 780 82
...34061 112
...712 575 993
...333 36 568
...526 40 655
...00] 834 55
...2 [3000] 68
...000 22 250
...1 [1000] 32
...930 45350
...84 967 68
...) 214 [500]
...96 284 501

...128 86 402
...0] 554 806
...76 209 578
...26 885 915
...14 410 527
...] 653 765

...[500] 827
...93 **63**004
...0] 537 77
...73 83 857
...23 216 59
...33 66 890

...] 59 613
...] 626 710
...0 78 532
...698 94 85
...7 438 56
...9180 236

...559 [500]
...3 65 786
...355 749
...000] 789
...1 73 507
...119 409

...1 83 394
...1 56 618
...4307 81
...90006
...427 72
...10 48 94
...1 758 99

...5 64 29
...704 882
...164171
...63 935
...1000] 95
...000] 186

...94 784
...000] 849
...834 22

Durch

Roman aus den

18)

Bruno von Rau... Gewissen von Schuld ... Entdeckung, verbrachte ... Krank an Geist ... schlaflosen Nächten sa... seinem Lager stehen u... des Gesicht neben Rolf ... ihm immer mehr zur Q... wie man ein giftiges ... mußte Erna werden, a...

Heute hatte Brun... bessere Nacht verbracht... Schlafmittel gegeben, ... erquickten Bruno wun... sogar für kurze Zeit s... niederschmetternde Ent... auf Schloß Bernow w...

Was war mit ih... gegangen? Oder hatte ...

Mit fieberhafter S... kunft entgegen. Er h... denn seine große Schw... bleiben.

Die Dämmerung ... Mallingen auf Schloß ... heutigen Ausflug über ... das seine Lippen unsi... er bei Bruno von Rau...

„Edwin," rief ih... habe ich heute hören m... Schlosse! Wohin hast ...

Der also Angered... dem Bett des Kranken ...

„Erna ist freiwillig ...

„Das heißt, sie ist ... gen?" rief Bruno aus. ...

„Weil ich meine G... froh, daß sie nicht meh...

„O, du weißt, wo... gen Aufenthaltsort?" ...

„Ich weiß, wer ... überfallen hat!" versetz... derten Erwiderung mi...

Die Wirkung war ... nen Augen starrte Br... wollte etwas sagen, abe... seinen Zügen prägte sich